DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der alte Mensch und die Seelsorge

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.4.38

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)
Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

urn:nbn:at:at-dai-1568

Visual Library

AT-DAI 1.3.1.4.38

Der alte Mensch und die Seelsorge

Der Wechsel von Lebeneserwartung und Lebensgefühl zeigt sich am besten in der kleinen episode zum 5o. Geburtstags Goethes . er erhielt einen Kranz mit der Aufschrift : Dem edlen Greis. Eine derartige Einschätzung würde sich heute jedermann verbieten . Es gibt sie höchstens im Bereich der Wirtschaft , wo auf Grund der Kostenrechnung der billigeren jüngeren Arbeitskraft man mit 5o zwar keinen goldenen Kranz , wohl aber einen blauen Brief bekommen kann , oder wo im zuge stürmischer Neuentwicklungen man rasch zum alten Eisen kommt und die früher so kostbare Erfahrung in mancchen Sparten des Technisch-Ökonomischen nicht viel gilt .

Aber sonst gilt bei der heutigen Lebenserwartung 5o keineswegs als ehrwürdiges Alter. Es gibt in unserer Zeit zwar einen hartnäckigen jugendkult , und man identifizeirt - vor allem bei der jugend - a l t mit gebrechlich , anfällig , überholt,isoliert, vergeßlich , intolerant , konservativ und verbittert , und j u n g mit vital , beschwingt, initiativ , unbeschwert, vorurteilsfrei , tabufrei, aufgeschlossen , beweglich , rank und schlank - aber das sind eher Platitüden , die über Bildschirm und Werbung laufen als wirklichkeitsgerechte Qulifikationen . Es sind Schablonen .

Es fällt mir selbst gar nicht leicht , als einfacher Seelsorger über Altwerden und alter zu sprechen , weil mir bewußt ist , wie komplex das Alter ist . Man hat sicher im "Jahrhundert des Kindes " viel viel mehr psychologische Studien über junge Menschen als über Erwachsene und alte gemacht - aber ich vermag nur zu ahnen , was heute Geriartrie udn Gerontologie , Gerontopsychiatrie und - psychologie , Gerontosoziologie und Geragogik über den alten Menschen zu sagen wissen und was ich alles wissen sollte . Ich muß mein theoretisches Defizit bekennen .

Was ich vielleicht ins Feld führen kann , sind viele Begegnungen mit alten Menschen . Ich habe in jeder Gemeinde Tirols (in usnerer Diözese) die alten und kranken Menschen zusammen mit dem Seelsorger besucht , ebenso fast alle Alten- und Pflegeheime und Seniorenkreise . Es mögen im Ganzen sicher 6ooo gewesen sein , in deren Wohnungen oder an deren Betten ich war, bis hinauf zum letzten Bergbauernhof und in den Wohnblöcken der Großstadt . Und ich habe viele tausend Briefe von allten Menschen bekommen udn an alte Menschen geschrieben . Und schließlich habe ich mich - was die geistlichen Berufe betrifft - natürlich in wachsendem Maße einer vergreisenden Kirche in Klerus udn Orden gegenübergesehen (Altersdurchschnitt des Tiroler Klerus 62) mit allen positiven udn negativen Seiten dieser Entwicklung . Ja und schließlich bin ich selbst 77 und damit auch ein Testfall .

Das ist es , was ich vielleicht einbringen kann , diese lebendige Begegnung mit alten Menschen und mit einer gewissen Kenntnis der Sehnsüchte und Bedürfnisse , der Defizite und der Chancen der hohen Jahre. Daß unser Thema mit der wachsenden Zahl älterer Menschen immer aktueller wird, steht außerhalb jeder Debatte . Es erheben sich die fragen der sozialen sicherung , der medizinischen Betreuung , der Pflegeeinrichtungen , der politik . Schließlich gibts bei jedem Wahlgang mehr alte Menschen .

1.3.1.4.38

Schatten und Chancen

1) Der Schatten der Lebensbeschränkung und die Chance der Lebensintensivierung

Bis zu einem gewissen Grad gilt für alles Altwerden das Wort Johannes des Täufers : "Ich muß kleiner werden " . Sicher gibt es da kein einheitliches Schema . Hohe körperliche udn geistige Viralität in fortgeschrittenen Jahren wird auf der einen Seite komplizierte Voraussetzungen genetischer udn neurobiologischer Art haben , und auf der anderen seite doch auch wieder mit Grundeinstellungen und Wertempfindungen zu tun haben . Das Ineienander von Physis udn Psyche , von Geist und Materie wird wahrscheinlich auch dem medizinischen Forscher immer neue Wunder offenbaren , aber es ist sicher so , daß unsere Lebenskurve zwar nicht so wie beim Tier rein biologisch bestimmt aber sie senkt sich früher oder später in ihren Kräften und in ihrem Vermögen .
Vom seelsorger her gesehen gehört zu dieser Tatsache von Lebensbeschränkung und Radiusverkleinerung sicher die Fähigkeit , das zu akzeptieren ohne zu resignieren . Zum gesunden menschlichen udn christlichen altwerden gehört auch eine Einübung des Loslassens , oder wenn man es härter ausdrücken will , eine Vorübung des Sterbens. Es gilt , dem Drang des festkrallens an Macht, Stellung , Besitz , Geltung innerlich mit einer neuen Freiheit und neuen wesentlicheren Horizonten entgegenzutreten . Man kann die Reife in der jugend und im Alter verpassen . (Erinnerung an Leo XXIII) Zu diesem Abschiednehmen gehört auch schon die rechtzeitige , vernünftige Abfassung des Testaments . Todesverdrängung und Festhalten am Besitz verbundenen mit der Altersangst um die eigene Sicherheit haben unendlich viel Unfrieden , Streit und Belastungen in Familien , Gesellschaften (und Kirchen) gebracht . Loslassenkönnen , rechtzeitig herschenkenkönnen , eine gewisse Distanz zum Materiellen gewinnen gehört zu den Appellen , mit denen man den schatten der Lebensbeschränkung entgegentreten muß - und sie gleichzeitig mildert. Es ist ja so , daß der Grundsatz "Weniger ist mehr" gerade für mein alter gilt . Hier nähere ich mich irgendwie dem Kinde . Für das Kind ist bei einer Wanderung das Kleine interessant : Der Käfer , der Schmetterling , das Bachl und der Frosch im Schilf , und nicht die Höhenmeter , die Leistung und die Aussicht und die Kenntnis von allem ,was man da weit in die ferne sieht . Im Alter ist es ähnlich : Die Dinge im kleineren Rahmen bekommen eine höhere Intensität . Vielelicht liegt hier ein grund , warum sich Kinder und Großeltern oft so gut verstehn können . Die radiusbeschränkung im beruflichen oder sonstigen Wirkungskreis bringt ja ein anderes großes Plus : Die Zeit. Ich empfinde es als wunderbar , wenn ich mich als ruheständler z. B. doch viel unbeschwerter einer schönen Musik hingeben kann und ich erinnere mich dabei an die Philosophin Jeanne Hersch , eine Schülerin Husserls, die einmal gesagt hat , daß in solchen Augenblicken die Zeit stillstünde wie ein Bergbach , der auf einer Almwiese dann doch einmal einen kleinen See bildet , in dem sich der Himmel spiegelt.

Natürlich muß man den Schatten , die da drohen auch von außen her Rechnung tragen . Mir haben mehrere Pfarrer gesagt , daß das lustigste Unternehmen des Jahres in der Pfarre fast immer der Seniorenausflug sei , und daß die vielfältigen Aktivitäten mit Senioren natürlich in aktivitäten der Senioren übergehen müssen . Die Blume Kreativität kann auch in altehrwürdigen Parkanlagen blühen . Man kann sie zwar nicht einfach säen udn züchten , aber man kann ihr gewisse Umweltbedingungen schaffen ,in denen sie gedeiht - siehe das eigene Orchster im Altersheim oder die Mitwirkung in unzähligen Sekundärsozialisationen der Gesellschaft , die in unserem Land in einem hohen Maße von Alten (Pensionisten) getragen werden .

1.3.1.4.38

2) Die Schatten eines verbitterten und die Chancen eines versöhnten Lebens

Ich bin der Verbitterung eines alten Menschen oft hilflos gegenübergestanden. Ich kann mich an eine Hausmission erinnern , in deren Verlauf ich 8oo Wohnungen in Innsbruck besucht habe . In einer Straße wurde ich schon häuserweit vor einer Dame vorgewarnt : Waren sie schon bei der, drüben auf 17 im 2. Stock rechts ? Na, da werden sie etwas erleben ! Die Warnungen und Vorahnungen verdichteten sich von Wohnung zu Wohnung . Schließlich war es so weit . Ich betrat die Höhle der Löwin . Mit in die Hüfte gestemmten Armen wurde ich empfangen : Sind Sie der Priester, der da herumeght . Na , darauf habe ich ja gewartet ! Und dann begann ein pausenloses Schimpfen auf alles und jedes , auf Gott und die Welt, die Nachbarn und die Fremden, die Preise udn und die Politik und natürlich den allgmeinen Sittenverfall , Kirche eingeschlossen . Ich saß auf einem Stuhl und kam zu keiner einzigen Entgegnung , zu keinem Wort, zu keinem Widerspruch . eher hätte man bei einem Wasserfall aufwärtsschwimmen können . Nach ienr pausenlosen Suada von einer halben Stunde hielt sie inne , musterte mich mit einem Anflug von sympathie und sagte : Sie sind der erste Geistliche , mit dem ich vernünftig reden kann ... Und dabei hatte ich kein Wort egsagt . Ich habe mir später gedacht , daß wahrscheinlich eggenüber der Verbitterung das zuhören zunächst die größte Kunst wäre , die ich im Leben leider zu wenig entwickelt habe .

Eine so negative Projektion auf die ganze Umwelt hat vielfach ihren Grund in verdrängter Schuld im eigenen Bereich - und hier müßte . so glaube ich , in den herbstlichen Jahren des Lebens , in denen die Kartoffelfeuer der Eitelkeit niederbrennen auch Phasen vertiefte rEinsicht erfolgen . Bei einer Schuldverdrängungsgesellschaft , wie wir sie bilden , ist das gar nicht so einfach . Für uns gilt das Sprichwort eines Ostafrikanischen Stammes :"Das Böse ist ein Hügel , jeder steht seinem und zeigt auf einen anderen " . Wir wissen alle um die süße entlastung durch das fremde Böse. Die Zampamos der Skandalpresse udn der Unterhaltungsindustrie wissen es auch . Wie schlecht sind doch die Menschen . Unseriener brächte da sgar nicht zusammen . Wir produzieren alle Schuld , aber es gibt wie beim Müll geordnete und wilde deponien . Die geordnetensind eine Wohltat und können sogar Gutes hervorbringen die wilden sind immer eine Belastung der Umwelt.